Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 276. Dienstag, den 28. November abends. **1899.**

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat

Dezember

werden in **Dresden** bei unserer **Geschäftsstelle** (Zwingerstraße 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von **Adolf Brauer** (F. Plötner), Hauptstraße 2, zum Preise von

85 Pf.

angenommen.

Bei den **Postanstalten** des Deutschen Reichs beträgt der Bezugspreis für diese Zeit

1 M.

In der näheren und weiteren Umgebung Dresdens gelangt das „Dresdner Journal“ noch **am Abend** zur Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elbthales **bis Schandau,** in denjenigen des unteren Elbthales **bis Meißen** und in den an der **Tharandter** und **Radeberger** Linie gelegenen Orten. Wo in den vorgedachten Orten die Blätter den Beziehern nicht mehr zugetragen werden, wollen sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 28. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, ist heute früh 12 Uhr 57 Min. nach Groß-Wartenberg in Schlesien gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den zeitherigen Stempelfiskal Finanzrath Dr. jur. Mehr zum 2. Direktorialbeamten bei der Lotteriedirektion zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Frau verw. Carlsohn in Leipzig den ihr von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Elisabethorden 2. Klasse annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. 1. Prädizierungen. Verliehen worden ist: den Referendaren beim Landgerichte Chemnitz Reißschneider und Willenberg, beim Landgerichte Dresden Dr. Bessell, Dr. Spieß, Ullrich und Kaumann, beim Landgerichte Leipzig Dr. Hager, beim Landgerichte Plauen Dr. Höhne, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Saupe nach der Bestimmung unter V der Verordnung vom 20. Februar 1867 der Amtsname „Assessor“, den Aufsehern bei der Gefangenanstalt Chemnitz Tischer, bei der Gefangenanstalt Dresden Hartmann und Schulze, bei der Gefangenanstalt Leipzig Lucke der Amtsname „Wachtmeister“. 2. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand sind versetzt worden: der Referendar beim Amtsgerichte Adorf Kotte, die Sekretäre beim Amtsgerichte Leipzig v. Bose, beim Amtsgerichte Zwenkau Scheibe, der Diener beim Amtsgerichte Neusalza Sprungk. b) Auf Ansuchen sind entlassen worden: die Assessoren und Hilfsrichter beim Amtsgerichte Annaberg Behnisch, beim Amtsgerichte Plauen Dr. Keil, beim Amtsgerichte Zittau Pilz, die Assessoren beim Landgerichte Bautzen Dr. Reyer, beim Landgerichte Dresden Dr. Hasche. c) Den Vorbereitungsdienst bei Justizbehörden haben aufgegeben: die Referendare beim Oberlandesgerichte Tröger, beim Landgerichte Dresden Harnisch, beim Landgerichte Leipzig Baumann, beim Landgerichte Zwickau Blüher, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Christer und Schmidt, beim Amtsgerichte Bautzen Frhr. v. Biedermann, beim Amtsgerichte Dippoldiswalde Dr. Scheerer, beim Amtsgerichte Eibenstock Meichßner, beim Amtsgerichte Grimma Schaarschmidt, beim Amtsgerichte Großenhain Schmidt, beim Amtsgerichte Leipzig Riebel und Dr. Täschner, beim Amtsgerichte Pirna Wunder, beim Amtsgerichte Schwarzenberg v. Scheibner, beim Amtsgerichte Zittau Schönfelder und Dr. Weißbach. d) Verstorben sind: der Sekretär beim Amtsgerichte Glauchau Fiebler am 11. Oktober 1899, der Referendar beim Landgerichte Leipzig Uhlig am 7. November 1899. e) Zum Vorbereitungsdienste bei Justizbehörden sind zugelassen worden: die Referendare Müller beim Landgerichte Leipzig, Schilling bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, Dr. Wendschuch bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, Kyrer, Börner, Keller, Dr. Krause, Löffler und Mannl bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, Rudolph bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Freiberg, Graichen, Dr. Jähler, Krake, Kresse, Otto und Unger bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, Hally und Schlegel bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau, die Rechtskandidaten Seeling beim Amtsgerichte Chemnitz, Eckstein und Görisch beim Amtsgerichte Dresden. f) Angestellt worden sind: die zeither probeweise als Aufseher verwendeten Militäranwärter Börner und Thümer als Aufseher, Börner bei der Gefangenanstalt Zwickau, Thümer bei der Gefangenanstalt Dresden. g) Zu Expedienten sind ernannt worden: der Aktuar Mauersberger bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, die Lohnschreiber Linader bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, Tanzler, Helm, Hilbert, Le Mang und Stohr beim Amtsgerichte Dresden, Riedrich beim Amtsgerichte Leipzig. h) Befördert worden sind: die Aktuare beim Landgerichte Dresden Müller, beim Amtsgerichte Leisnig Herrmann, beim Amtsgerichte Pausa Hofmann, beim Amtsgerichte Pulsnitz Maschke, beim Amtsgerichte Reichenau Petters zu Sekretären bei diesen Behörden, die Expedienten beim Amtsgerichte Altenberg Wolber, beim Amtsgerichte Elsterberg Schlesier, beim Amtsgerichte Großenhain Schüller, beim Amtsgerichte Mügeln Schmidt, beim Amtsgerichte Zwickau Unger zu Aktuaren bei diesen Behörden, der Aufseher bei der Gefangenanstalt Chemnitz Wachtmeister Schumann zum Oberaufseher und Inventarienverwalter bei der Gefangenanstalt Zwickau. i) Versetzt worden sind: die gleichzeitig zu Hilfsrichtern ernannten Assessoren beim Landgerichte Bautzen Gruhle zum Amtsgerichte Lößnitz, beim Landgerichte Chemnitz Dr. Leonhardt zum Amtsgerichte Lommatzsch, beim Landgerichte Dresden: Dr. Bessell zum Amtsgerichte Zittau, Dr. Käser zum Amtsgerichte Oederan, Ullrich zum Amtsgerichte Glauchau, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Saupe zum Amtsgerichte Plauen, die Assessoren beim Landgerichte Chemnitz Reißschneider zur Staatsanwaltschaft bei diesem Landgerichte, beim Landgerichte Dresden Dr. Heydenreich zum Amtsgerichte Leipzig, die Referendare beim Landgerichte Dresden v. Bötticher, Dr. Francke, Gebhardt und Reicke zum Oberlandesgerichte, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Dr. Hellbach zum Landgerichte Bautzen, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Dr. Gutmann zum Landgerichte Chemnitz, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Fuchs, Jahn, Frhr. v. Kalitsch, Dr. Kuppert, Dr. Langenhan, Dr. Lienemann und Dr. Schömberg zum Landgerichte Dresden, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Freiberg Dr. Grille zum Landgerichte Freiberg, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Dr. Mittenzwey und Wendler zum Landgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau Bensdorf und Dr. Poller zum Landgerichte Zwickau, beim Amtsgerichte Dresden: Koch zum Amtsgerichte Eibenstock, Schieck zum Amtsgerichte Großenhain, Seume zum Amtsgerichte Zittau, Dr. Windisch zum Amtsgerichte Grimma, Wlochatz zum Amtsgerichte Pirna, beim Amtsgerichte Hainichen Schmidt zum Amtsgerichte Oschatz, beim Amtsgerichte Leipzig Dr. Otto zum Amtsgerichte Schwarzenberg, beim Amtsgerichte Lößnitz Dr. Förster zum Amtsgerichte Hainichen; der Aktuar bei der Gefangenanstalt Dresden Käfler zur Gefangenanstalt Zwickau, die Expedienten beim Landgerichte Dresden Schöne zum Amtsgerichte Radeberg, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Tischer zum Amtsgerichte Zittau, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau Bachmann zum Amtsgerichte Colditz, beim Amtsgerichte Dresden Förster zum Amtsgerichte Pirna, beim Amtsgerichte Großschönau Haug zum Amtsgerichte Falkenstein, beim Amtsgerichte Leipzig Lehmann und Müller, Lehmann zum Amtsgerichte Radeberg, Müller zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau, beim Amtsgerichte Rossen Pohle zum Amtsgerichte Chemnitz, die Aufseher bei der Gefangenanstalt Chemnitz Wachtmeister Hüttner, bei der Gefangenanstalt Dresden Wachtmeister Mischke und bei der Gefangenanstalt Leipzig Wachtmeister Koch zur Gefangenanstalt Zwickau, die Aufseherin bei der Gefangenanstalt Dresden gesch. Gnesfrey geb. Schmiedel zur Gefangenanstalt Zwickau, der Heizer beim Landgerichte Zwickau Haspel zur Gefangenanstalt Zwickau, die Diener beim Amtsgerichte Dresden Fischer und Stange, Fischer zum Landgerichte Dresden, Stange zum Amtsgerichte Pirna. 3. Rechtsanwälte. Abgang. Der Rechtsanwalt Geheimer Rath Dr. Ackermann in Dresden und der Rechtsanwalt Blüher in Freiberg haben ihre Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben. Zuwachs. Zugelassen worden sind: der Assessor Dr. Stäge zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Chemnitz, dem Landgerichte Chemnitz und der Kammer für Handelssachen in Annaberg mit dem Wohnsitze in Chemnitz, der Assessor Anton sowie die Referendare Dr. Böhme und Falk zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden, der Assessor Pilz zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Leipzig und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Leipzig, der Assessor Dr. Reyer zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Leisnig und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Leisnig, der Assessor Dr. Keil zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Plauen und dem Landgerichte Plauen mit dem Wohnsitze in Plauen, der Bürgermeister Kneschke in Geyer zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgerichte Ehrenfriedersdorf mit dem Wohnsitze in Geyer, die Rechtsanwälte Dr. Richter und Stölzner in Freiberg zur Rechtsanwaltschaft auch beim Amtsgerichte Freiberg. Veränderung. Der Rechtsanwalt Dr. Horkel, bisher in Freiberg, ist nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem Amtsgerichte Freiberg und dem Landgerichte Freiberg nunmehr zugelassen bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden. 4. Zweite juristische Staatsprüfung: 15 bestanden, 3 zurückgewiesen in der Zeit vom 8. Oktober bis 11. November 1899.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: eine ständige Lehrerstelle an der Schule zu Oberwiesa. Kollator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt 1200 M. Grundgehalt, 200 M. von der Gemeinde im voraus gewährte erste Alterszulage, 250 M. Wohnungsentschädigung und 120 M. Vergütung für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Musikalisch gut vorgebildete Bewerber erhalten den Vorzug. Bewerbungsgesuche unter Beifügung der erforderlichen Beilagen sind bis zum 20. Dezember an den Königl. Bezirksschulinspektor für Chemnitz I einzureichen. — Zu besetzen: 1) die ständige Lehrerstelle zu Hermsgrün bei Adorf. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: neben freier Wohnung im Schulhause 1200 M. Gehalt, 11,50 M. für kirchendienstliche Verrichtungen, 72 M. für die Fortbildungsschule, 36 M. für Sommerturnen und 40 M. bei Uebernahme der Nadelarbeiten durch die Frau des Lehrers; 2) die ständige Lehrerstelle zu Siebenbrunn bei Markneukirchen. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, Amtswohnung, 6,75 M. für Kirchendienst, 72 M. für die Fortbildungsschule, 36 M. für Turnunterricht, bis zur bevorstehenden Anstellung des zweiten Lehrers 360 M. für Ueberstunden und 60 M. für weiblichen Handarbeitsunterricht, wenn ihn die Frau des Lehrers erteilt; 3) zwei ständige Lehrerstellen in Erlbach bei Markneukirchen. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen jeder Stelle: 1200 M. Gehalt, freie Wohnung mit Gartengenuß und 84 M. Vergütung für Turnunterricht. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 10. Dezember beim Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Hörig in Oelsnitz i. V. einzureichen; eine neugegründete Lehrerstelle in Bielau. Kollator: der Gemeinderat daselbst. Einkommen: neben 200 M. Wohnungsgeld 1300 M. Anfangsgehalt. Dieser steigt vom erfüllten 25. Lebensjahre an aller 2 bez. 3 Jahre um 100 bez. 150 M. bis zum Höchstgehalte von 2600 M. einschließlich Wohnungsgeld, der mit dem 48. Lebensjahre erreicht wird. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse bis zum 11. Dezember bei dem Gemeindevorstande in Bielau einzureichen. — Im Schulbezirke Glauchau sind folgende, unter Kollatur der obersten Schulbehörde stehende Stellen zu besetzen: 1) die 3. Stelle in Altstadt-Waldenburg. Gehalt: 1200 M., Amtswohnung und Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Fortbildungsunterricht; 2) die 3. Stelle in Bernsdorf. Gehalt: 1200 M., Amtswohnung und Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Fortbildungsunterricht; 3) die 2. Stelle in Callenberg. Gehalt: 1200 M., Amtswohnung und Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Fortbildungs- und Turnunterricht; 4) die 2. Stelle in Gesau. Gehalt: 1200 M., Amtswohnung und Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Fortbildungsunterricht; 5) die 2. Stelle in Heinrichsort. Gehalt: 1200 M., Amtswohnung und Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Turnunterricht; 6) die 2. Stelle in Langenchursdorf. Gehalt: 1300 M., wovon ein kleiner Teil für die Vertretung des Kirchschullehrers zu rechnen ist, Amtswohnung mit Gartengenuß und Entschädigung für wöchentlich je 2 Stunden Fortbildungs- und Turnunterricht; 7) zwei Stellen in Mülsen St. Jacob. Gehalt je 1200 M. und 180 M. Wohnungsgeld; 8) die 2., 4. und 5. Stelle in Röhlitz. Gehalt 1300 bez. 1200 M., Amtswohnung und bez. Entschädigung für wöchentlich 2 Stunden Fortbildungs- oder Turnunterricht; 9) die 2. Stelle in Rothenbach. Gehalt: 1200 M., 140 M. Wohnungsgeld und Entschädigung für wöchentlich 2 Turnstunden; 10) eine Stelle in Thurm. Gehalt 1200 M., 150 bez. 180 M. Wohnungsgeld und Entschädigung für wöchentlich 2 Turnstunden. Bewerbungsgesuche mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 14. Dezember bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Löpsch in Glauchau einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg in Südafrika.

Seit der Ankunft des Generals Buller scheinen die Engländer etwas mehr vom Kriegsglück begünstigt zu sein. Sowohl in Natal wie auf dem westlichen Kriegsschauplatze gehen die Buren zurück. Es gewinnt jedoch den Anschein, daß sie in Natal einen hartnäckigen Widerstand am Tugelaflusse vorbereiten. Im Westen hat auch Lord Methuen in der Richtung auf Kimberley eine kleine Strecke an Terrain gewonnen, hierbei aber so schwere Verluste erlitten, daß ein weiteres Vorgehen bedenklich erscheinen würde. „Daily Mail“ sagt über den zweiten Sieg, der Bericht erwähne nichts über Wegnahme von Kanonen oder über Kriegsgefangene, ohne welche die Errungenschaften des Sieges nicht als vollständig bezeichnet werden könnten. So hartnäckig sei der Widerstand des Feindes, so unerwartet stark seien seine Streitkräfte in der Nachbarschaft von Kimberley, daß es weise sein dürfte, den Vormarsch auf Kimberley einzustellen, bis die kleine Kolonne Methuens verstärkt werden könne.

Von allgemeiner Bedeutung sodann ist die offizielle Notifikation an die auswärtigen Mächte, wonach England seit dem 11. Oktober d. J. mit den Burenrepubliken im Kriegszustand sich befindet. Es treten damit die völkerrechtlichen Bestimmungen für die neutralen Mächte auch formell in Wirksamkeit, und man darf annehmen, daß nunmehr auch förmliche Neutralitätserklärungen erfolgen werden. Ob der Verzicht Englands auf die Fiktion, daß es sich in dem südafrikanischen Krieg nur um die Niederwerfung von Rebellen, also um eine kleine häusliche Auseinandersetzung handle, in absehbarer Zeit noch weitere Folgen haben wird, wie russische Blätter sie andeuten, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber bedeutet diese Notifikation in gewissem Sinne einen staatsrechtlichen Erfolg der Buren.

Die neuesten Nachrichten lauten:

London. Beim Kriegsamt ist eine Depesche des Generals Buller aus Pietermaritzburg von Sonntag eingegangen, welche besagt: Die unter dem Befehl des Generals Hildyard stehende Brigade rückte am 23. d. Mts. aus Estcourt gegen den Feind vor, der auf dem Willow Grange beherrschenden Beaconhill Stellung genommen hatte. Das Vorgehen von unserer Seite hatte zur Folge, daß der Feind sich zurückzog und die Bahnverbindung sowie der Telegraph zwischen Estcourt und Weston wieder hergestellt wurden. Die Engländer verloren 14 Tote und 50 Verwundete. General Hildyard rückte nach einer Stellung in der Nähe von Frere vor; er hofft, den Feind, der, wie man annimmt, auf Colenso zurückgeht, abzuschneiden. General Barton rückte von Westen aus nach Estcourt vor. Die Eisenbahn ist jetzt nordwärts bis Frere off[illegible]

— Eine beim Kolonialamt aus [illegible]maritzburg eingegangene Depesche des Gouverneurs [illegible]tal von Sonntag meldet: Die Buren ziehen sich auf Weenen zurück. Die Briten halten einen Höhenrücken bei Weston nördlich von Mooi River besetzt. Es hat den Anschein, daß die Buren die Stellung der Briten zu stark fanden und in der Richtung auf Ladysmith zurückgehen. Der Telegraph ist von hier bis Estcourt wieder im Stande.

— Nach einem bei der Admiralität eingelaufenen Telegramm betrugen die Verluste der an dem Treffen bei Belmont beteiligten Flottenbrigade 14 Tote und 91 Verwundete.

— Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist die Angabe von gespannten Beziehungen zwischen England und Holland durchaus unbegründet. Der englische Gesandte habe Haag nur

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 27. d. Mts.: „Dora“. Schauspiel in fünf Aufzügen von Victorien Sardou. Deutsch von R. Schelcher.

Als Dora in dem gleichnamigen Sardouschen Schauspiele beschließt Frau Agnes Sorma in wenigen Tagen ihr von großen künstlerischen Erfolgen auch diesmal begleitet gewesenes Dresdner Gastspiel. Die Künstlerin spielte die Rolle der Dora gestern hier zum ersten Male. Dora gehört zu den älteren Arbeiten Sardous, zu denjenigen, in denen die geschickte dramatische Mache und der Witz des Dialogs noch nicht als Wesentlichstes am Werke in die Erscheinung treten wie in den jüngeren Bühnendichtungen dieses noch heute volkstümlichsten französischen Theaterpoeten. Man kann aus dieser Arbeit sogar erkennen, daß Sardou, als ihn noch jugendliche Begeisterung erfüllte, als er noch dichterische Ideale hatte, bestrebt war, etwas mehr vor seinem Zuschauer zu entrollen, als nur Schwächen und Fehler der Menschen, daß er damals noch Geschmack daran fand, auch Stärken und Vorzüge zu schildern, eine reine Liebe, eine kindliche Unschuld, eine unberührte Sittlichkeit. Das gelingt ihm in Dora in später kaum je wieder in solcher Echtheit erreichter Weise, freilich auf Kosten einer dramatisch festgefügten Handlung. Wirksam und spannend wird die letztere eigentlich erst vom vierten Akte an, dort wo der Dichter den im dritten Aufzuge geknüpften Konflikt zu lösen beginnt. Der Erfolg des Stückes wird immer wesentlich von dem schauspielerischen Können der Darstellerin der Titelrolle abhängen. Wenn eine Künstlerin wie Frau Agnes Sorma die Dora spielt, so wird man dem Schauspiel auch heute noch ein gewisses unmittelbares Interesse entgegenbringen. Wir brauchen uns in diesem Bericht nicht auf Einzelheiten der gestrigen Leistung der Gastin einzulassen, sondern können uns darauf beschränken, festzustellen, daß sie dem Sardouschen Werke, wie einst die Hedwig Niemann-Raabe, zu einem vollen und echten Erfolge verhalf. Ihre Höhepunkte fand die ausgezeichnete Künstlerin in den großen Scenen Doras im dritten und vierten Aufzuge; die ganze Skala ihrer darstellerischen Ausdrucksmittel entrollte sich hier in mächtigen Accorden.

Nach Kräften unterstützt wurde Frau Sorma von unseren einheimischen Künstlern; hervorzuheben sind die Leistungen der Herren Fritz Burmester (André v. Maurillac) und Carl Witt (Lucien Farrolle). Auch Frl. Gusti Brand als Gräfin Zicka leistete Löbliches.

Das Haus war gut besucht und bereitete der Gastin nach den Aktschlüssen begeisterte Huldigungen. W. Dgs.

* Hochwichtige neue Entdeckungen sind nach einer Notiz des Londoner „English Mechanic“ für die nächste Zukunft von Prof. Dewar zu erwarten, der als erster die Luft und den Wasserstoff verflüssigte. Die Verflüssigung des Wasserstoffs hat bekanntlich als ein unerhörtes physikalisches Ereignis in der ganzen Welt das größte Aufsehen hervorgerufen. Jetzt wird gemeldet, daß die Londoner Goldschmiede-Gesellschaft dem berühmten Gelehrten von neuem einen Zuschuß von 20000 M. bewilligt hat, um seine Forschungen betreffs der Verflüssigung des Wasserstoffs weiter zu fördern. Die in letzter Zeit in dem klassischen Laboratorium der Londoner Royal Institution gemachten Funde deuten auf die Möglichkeit hin, den absoluten Nullpunkt der Temperatur zu erreichen, was Dewar selbst vor einigen Monaten für höchst unwahrscheinlich hielt. Vielleicht hört man demnächst sogar von einer Verfestigung des Wasserstoffs, durch deren Entdeckung eine gewaltige Epoche der wissenschaftlichen Experimente ihren vorläufigen Abschluß erreichen würde.

* Die Challenger-Expedition, zu deren Gedächtnis man jetzt bald ein 25 jähriges Jubiläum feiern könnte, macht gegenwärtig wieder von sich reden. Die berühmte wissenschaftliche Seereise, die im Frühjahre 1876 ihren Abschluß fand, hatte ein riesenhaftes Material geliefert, dessen Bearbeitung viele Jahre in Anspruch genommen und die Herausgabe eines der umfangreichsten naturwissenschaftlichen Werke erfordert hat. Erst jetzt ist aus der Sammlung von Meerestieren, die jene Expedition mitbrachte, die Zahl der Duplikate herausgesucht und an die verschiedenen wissenschaftlichen Anstalten Großbritanniens verteilt worden.

* Wie die Hoffnung der Astronomen, daß die Nächte vom 13. bis 16. November uns das Phänomen des Leonidenschwarms in prachtvollem Reichtum zeigen würden, unerfüllt geblieben ist, so ist auch die Erwartung, daß sich die Bieliden (Andromediden) in der Zeit vom 22. bis 24. November in großer Zahl einstellen würden, eine vergebliche gewesen. Die von Wien aus auf den Sonnenstein und nach Puchberg ausgesandten Astronomen haben nur wenige der Bieliden beobachtet. Am 22. herrschte trübes Wetter, am 23. hatten beide Beobachtungsstationen gutes Wetter, es wurden aber nur wenige Sternschnuppen, vor allem kein Schwarm gesehen. Am 24. wurden auf dem Sonnwendstein von der Abenddämmerung bis zum Mondaufgang gegen 200 Sternschnuppen aus allen Himmelsgegenden beobachtet. Davon waren aber nur gegen drei Fünftel Bieliden. Diese Beobachtungen sind natürlich noch nicht rechnungsmäßig verarbeitet, aber die Astronomen sind der Meinung, daß die Bieliden aus ihrer Bahn abgelenkt sein dürften. Die jetzt im Zuge befindlichen Arbeiten werden zeigen, ob diese Ablenkung eine derartige ist, daß die Erde von nun an nicht mehr mit dem Schwarm in einer für die Beobachtung günstigen Weise zusammentrifft, oder ob sich nur die Erscheinungszeit verschoben hat.

* Ein neues Drama Björnstjerne Björnsons „Ueber die Kraft“, zweiter Teil, kam am vergangenen Donnerstag im Nationaltheater zu Christiania zur ersten Aufführung. Der Erfolg war ein durchschlagender. Seinen Höhepunkt erreicht das Drama im dritten Akt, in dem die Versammlung der Arbeitgeber, die bei einem reichen Fabrikbesitzer tagt, um über Maßregeln gegen die streikenden Arbeiter zu beraten, mit einem fürchterlichen Knall in die Luft gesprengt wird. Nach diesem Akt brachte man Björnstjerne Björnson große Huldigungen dar. Im Grand-Hotel fand nach Schluß der Vorstellung zu Ehren des Dichters ein Festessen statt, bei dem die litterarischen, politischen und künstlerischen Kreise stark vertreten waren. In seiner Rede, die er zum Preise der Arbeit hielt, erwähnte Björnson, daß er an einem Stücke arbeite, das der Jugend gewidmet wäre. Das Stück solle den Titel „Laboremus“ erhalten.

Vischers Shakespeare-Vorträge. Aus dem Nachlasse des geistvollen schwäbischen Aesthetikers Friedrich Theodor Vischer, aus dem vor nicht viel über einem Jahre die Vorträge „Das Schöne und die Kunst. Zur Einführung in die Aesthetik“ veröffentlicht wurden, tritt jetzt ein zweites großes Werk: „Shakespeare-Vorträge“ (Stuttgart, 1899, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger) hervor, von dem zunächst der erste Band, die „Einleitung“ und die Vischerschen Vorträge über „Hamlet“ umschließend, erschienen, das aber auf eine Folge von sechs Bänden berechnet ist. Der Herausgeber Prof. Robert Vischer in Göttingen betont mit Recht die außerordentliche Schwierigkeit, die es hat, aus oft gehaltenen, aber niemals in einer Niederschrift festgelegten freien Vorträgen ein abgeschlossenes Werk zu gestalten. Diese Vorträge haben in Zürich und Stuttgart zwischen 1861 und 1887 wiederholt stattgefunden, und der Sohn Vischers hatte, außer den Niederschriften seines Vaters, ausgeführteren Heften aus früheren Jahren und letzten Vorlagen,

SLUB
Wir führen Wissen.